Regulus beisammenstehen. Vom 8. bis 10. Juli gesellt sich auch noch die wachsende Mondsichel dazu. Am 13. August überholt die Venus den viel schwächeren Mars und gewinnt am 29. August den weitesten östlichen Abstand vom Tagesgestirn (46 Grad). Im September verkürzt sie ihre Distanz zur Erde, ihre Leuchtkraft wächst. Die Venus geht Ende Juli um 21.28 Uhr unter, Ende August um 20 Uhr und Ende September um 18.34 Uhr. Die Entfernung des Mars wird größer, seine Helligkeit nimmt ab. Er verläßt den Löwen und betritt das Sternbild der Jungfrau. Ende Juli geht er um 21.29 Uhr unter. Im August und September ist er knapp oberhalb der Venus zu finden. Sein Septemberuntergang fällt auf 18.44 Uhr.

Der Jupiter gelangt am 10. Juli in Konjunktion zur Sonne und bleibt bis Monatsende unsichtbar. Dann kommt er am Morgenhimmel wieder zum Vorschein, wo man ihn unterhalb der beiden Zwillingssterne findet. Im September kann man den Planeten als leuchtend gelben Stern ab 2.30 Uhr im Sternbild Krebs erkennen. Der Ringplanet Saturn wird am 10. Juli am Abendhimmel von der strahlenden Venus überholt, er zieht am 22. Juli knapp oberhalb an Regulus vorüber und verschwindet Ende Juli im Strahlenbereich der Sonne.

August bleibt der Planet unsichtbar und kann erst wieder ab Mitte September in der Morgendämmerung aufgefaßt werden. Am 13. und 14. August begegnet er dem Merkur. Der Uranus in der Waage wird am 21. Juli rechtsläufig. Ohne störendes Mondlicht kann er in der ersten Augustwoche bis etwa 22.30 Uhr und in der letzten bis 21 Uhr mit Feldstecher oder Fernrohr gefunden werden. Ende Juli geht er um 22.59 Uhr unter, Ende September schon um 19.04 Uhr.

Der August bringt den derzeit reichhaltigsten Sternschnuppenschwarm des Jahres, die Perseiden. Diese treten vereinzelt schon ab 20. Juli auf, am stärksten vom 9. bis 13. August.

Maximum wird heuer 11. August um 10 Uhr vormittags erwartet. Freilich sind sie am Tage nicht zu sehen, wohl aber können sie mit den großen Radioteleskopen registriert werden. In klaren mondscheinlosen Nächten konnten schon bis zu 70 Sternschnuppen stündlich gesehen werden. Die Leuchtspuren huschen mit 62 km/sek. über den Himmel. Sie sind die Auflösungsprodukte eines Kometen, die sich ziemlich über die ganze Bahn verstreut haben und stellenweise dichtere Meteorwolken bilden. Da die Erde jährlich im August ihre Sonnenbahn kreuzt, treten die Perseiden stets um dieselbe Zeit auf. Da das Mondlicht heuer die Sichtbarkeit der Sternschnuppen nicht stören wird, kann in den Morgenstunden eine gute Beobachtung erwartet werden.

Emmerich Schöffer

Naturschutzinitiative: "Rote Liste" für Käfer und Schnecken

Der erste Teil der "Roten Liste", auf der alle in Niederösterreich und in den angrenzenden Bereichen des pannonischen Faunengebietes in Wien und Burgenland vom Aussterben bedrohten Tierarten verzeichnet werden sollen, erscheint in diesen Tagen. "Wir haben mit den wirbellosen Tieren begonnen", berichtet der Naturschutzdirektor von Niederösterreich, Professor Schweiger. Allein von rund 400 Laufkäferarten seien 45 Prozent in irgendeiner Form gefährdet.

Die Arbeiten der "Roten Liste" nach dem Muster des "Red Data Book" des internationalen World Wildlife Fund (WWF) sollen nicht nur rein dokumentarischen Zwecken dienen, sondern vor allem die wissenschaftlichen Grundlagen für die Erstellung neuer Naturschutzgebiete und Schutzverordnungen liefern. "Man redet oft und gerne von gefährdeten Großtieren, vergißt aber dabei, daß sie gewissermaßen nur die Spitze einer Pyramide darstellen, aus der sich die Tierwelt aufbaut", unterstreicht der Naturschutzdirektor

So sind etwa 75 Prozent der Tagfalter bedroht, aber beispielsweise auch die Weinbergschnecken. "Wir mußten ein zweieinhalbjähriges Sammelverbot erlassen", berichtet Professor Schweiger, "weil für Exportzwecke ein regelrechter Raubbau betrieben wurde." Weitere Beispiele für besonders gefährdete Arten aus der Welt der Wirbellosen: die südrussische Tarantel, der Kremser Skorpion, die Zauber- und die Nasenschrecke.

Ulmen sterben aus

Das Ulmensterben hat in den letzten Jahrzehnten in Europa katastrophale Ausmaße erreicht. In Großbritannien mußten Millionen Ulmen gefällt werden, in Holland und in der Bundesrepublik Deutschland hat der Ulmensplintkäfer große Schäden angerichtet. Auch in Österreich gibt es kaum mehr einen größeren Baum, der nicht von der Pilzkrankheit befallen ist, die durch den Käfer ausgelöst wird, stellt Professor Hübl von der Universität für Bodenkultur in Wien fest. Vor allem der Bestand an Berg- und Feldulmen ist bereits schwer gefährdet. An dem rapiden Fortschreiten der Krankheit scheint vor allem auch die Tatsache mitverantwortlich zu sein, daß in den letzten Jahren die Winter außerordentlich mild waren. Nur noch eine Serie von sehr kalten Wintern könnte die mörderischen Käfer unschädlich machen und die Ulmen in Europa retten. Aus der UdSSR kommt nun die Botschaft, daß es gelungen sei, eine Ulmenart zu züchten, die gegen die Krankheit immun ist. Wie die Agentur TASS mitteilt, hat man bereits vor einigen Jahrzehnten, als der Schädling zum erstenmal in der Sowjetunion

auftauchte, begonnen, jene Bäume zu isolieren und weiter zu züchten, die sich als resistent erwiesen hatten.

Obstbäume überaltert!

Zu den landwirtschaftlichen Sonderkulturen, die den Erwerbsobstbau, Gemüsebau, Hopfen und Tabak in zusammen 23.500 Betrieben umfassen, gehören auch die Streuobstbäume, die das Bild der oberösterreichischen Landschaft maßgeblich prägen. Die hauptsächlich Mostbirn-, aber auch Mostapfelbäume säumen Felder, Wiesen und Straßen und umrahmen viele Bauernhöfe. Da eine Wirtschaftlichkeit dieser Bäume kaum gegeben, die Ernte sehr arbeitsintensiv und der Obstpreis durch Importe stark gedrückt wird, besteht Gefahr, daß bei der Überalterung des jetzt rund 1,5 Millionen Bäume umfassenden Bestandes bis zum Jahr 2000 kaum noch welche übrig sind. Das Aussterben des Bestandes kann nur durch rechtzeitige Nachpflanzung verhindert werden, die nicht nur Aufgabe des Landwirtes allein sein kann: Als landschaftserhaltende Maßnahme wurde diese Neupflanzung bei der Sitzung Sonderkulturausschusses des der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer als allgemeines Anliegen bezeichnet. Ein gerechter Preis für Industrie- und Mostobst wäre ein Anreiz zum Setzen junger Bäume.

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Naturkundliche Station der Stadt Linz; Schriftleitung und für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gerhard Pfitzner; Layout und Grafik: Christine Ruzicka, beide Linz, Roseggerstraße 22. — Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, Linz, Anastasius-Grün-Straße 6. — Erscheinungsfolge: vierteljährlich, Bezugspreis: Einzelnummer S 7.—, Jahresabonnement S 28.—.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apollo

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: <u>52</u>

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Naturschutzinitiative: "Rote Liste" für Käfer und Schnecken 20